

das Ziel der Wirtschaft nach wie vor nicht sein würde, die Gesamtheit wohlhabend zu machen, sondern nur einige wenige Zehntausend zu Reichtum und Wohlstand zu führen?

Die Galvanisierung des Kapitalismus wäre das ungeeignete Mittel, Deutschland aus der Notlage zu befreien, in die es durch den Krieg gebracht worden ist. Sie würde für die Arbeiterschaft von den schwersten Folgen sein. Schon jetzt zeigt sich, daß der Kapitalismus wieder übermächtig zu werden beginnt. Wenn erst einmal durch seine Galvanisierung er sich von den Wirkungen des Krieges erholt haben sollte, so wird er der Arbeiterschaft mit noch größerem Uebermut entgegenzutreten als jemals. Das neuerstarke Unternehmertum würde das deutsche Proletariat seine Furcht, die es während der Revolutionstage ausgedrückt hat, entgeßen lassen. Der Druck der Klassenherrschaft würde viel härter auf der Arbeiterschaft lasten als vor dem Kriege.

Der Sozialismus ist daher für die Arbeiterschaft eine Notwendigkeit, nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht. Und nicht nur für die deutsche Arbeiterschaft, sondern für die gesamte deutsche Volkswirtschaft überhaupt.

Deutschland muß Rohstoffe und Lebensmittel einführen. Es muß, um die Einfuhr bezahlen zu können, Industrie-Produkte ausführen. Wenn der deutsche Kaufmann im Ausland jetzt der Konkurrenz der Kaufleute der anderen Industrie-Staaten begegnet, deren kapitalistische Volkswirtschaften durch den Krieg nicht im gleichen Maße getroffen worden sind wie die deutsche, so wird es ihm fast unmöglich sein, angesichts der Konkurrenz und angesichts des Standes der deutschen Wälu, auf dem Weltmarkt deutsche Waren abzusetzen, vorausgesetzt, daß es sich nicht um Waren handelt, bei denen der Bedarf so groß ist, daß auch die nach Weltmarktpreisen teureren deutschen Produkte Abnahme finden. Was aber dem einzelnen Kaufmann und dem einzelnen Unternehmer unmöglich ist, das kann die Gesamtheit des deutschen Volkes. Wenn in Deutschland der Sozialismus durchgeführt wird, wenn die Gesellschaft im Besitze der Produktionsmittel ist, wenn die gesamte Erzeugung von einem zentralen Mittelpunkt aus unter dem Gesichtspunkte der Bedarfsdeckung geleitet wird, dann wird es der deutschen Volkswirtschaft möglich sein; trotz der ungünstigen Verhältnisse, die sie auf dem Weltmarkt vorfindet, ihre Erzeugnisse nach dem Auslande auszuführen und die unumgänglich notwendigen Rohstoffe im Austausch dafür einzuführen.

Der einzelne Unternehmer beschwört seinen Ruin herauf, wenn er mit Verlust verkaufen würde. Eine vorgefertigte deutsche Wirtschaft aber kann, nach kaufmännischen Begriffen gerechnet, auf dem Weltmarkt mit Verlust verkaufen. Der Verlust, den sie, an Werten gemessen, erleiden würde, würde dann von der Gesamtheit getragen werden, und die Arbeit der Gesamtheit würde diese unumgänglich nötigen Verluste ausgleichen, während unter der Herrschaft des Kapitalismus der Verlust von den nichtbestehenden Klassen, die eine Herabdrückung ihrer Lebenslage erfahren würden, getragen werden müßte, während der Unternehmer nach wie vor profitiert. So ist für die deutsche Volkswirtschaft wie für die deutsche Arbeiterschaft der Sozialismus heute eine Notwendigkeit.

## Die Revolte des Mobs in Frankfurt.

### Wer plündert?

Die bürgerliche Presse unternimmt mit der gewohnten Schamlosigkeit den Versuch, die Plünderungen in Frankfurt in Verbindung zu bringen mit den Streiks im Industriegebiet und in Württemberg. Mit allen Mitteln der journalistischen Fälschung sucht sie den Anschein zu erwecken, als seien die Exzesse des Mobs in Frankfurt den radikalen Parteien zur Last. Die Leipziger Neuesten Nachrichten, die frecher als je im Dienste der Gegenrevolution arbeiten, lassen dem Bericht aus Frankfurt einen Bericht über eine Versammlung in Frankfurt folgen, in der Clara Zetkin gesprochen hat, mit der Überschrift: Die Kommunisten liegen.

Es ist charakteristisch für den Zustand der Moral dieser Sorte von Presse, daß sie die der Schuld an solchen Exzessen zu beziehigen sucht, die sie bisher mit aller Kraft verhöhnt haben. Sie sollte an Stelle denken, wo sofort die Plünderungen durch den Mob begannen, als die Regierungstruppen die revolutionären Sicherheitsorgane auslöschten, an Leipzig, wo gerade die, die solche Verleumdungen in die Welt zu setzen suchten, durch die disziplinierte Arbeiterschaft gestoppt sind.

Wer hat in Frankfurt geplündert, etwa die Unabhängigen, etwa Spartakus? Die rechtssozialistische Frankfurter Volkstimme schreibt:

„Betont sei, daß der Aufruhr nicht den geringsten politischen Charakter trug, sondern lediglich von Verbrechensgeistes angezettelt und ausgeführt wurde. Die Führer des Spartakusbundes hatten in dankenswerter Weise den Polizeitruppen. Sowohl die Vertreter der sozialdemokratischen Parteien wie auch Anhänger der kommunistischen Partei waren eifrig bemüht, die Menge zu beruhigen, doch war ihnen das unter den obwaltenden Umständen nicht möglich.“

Der amtliche Bericht des Frankfurter Polizeipräsidenten unterschreibt das noch ausdrücklich. Die Frankfurter Volkstimme berichtet aber über die Personen der Plünderer folgendes:

„Nachdem hier die plündernde Menge ihr Märschen geklärt hatte, zog man nach dem Frankfurter Hof und räumte hier gründlich auf. Junge Weiber und Frauen stiegen in die Keller hinab, wo sie Mehl, Nüsse, Mehl, Pfirsichkerne, Weine, Selt, Zigarren und andre in ungeheuren Mengen herauskutschten und in Sicherheit brachten. An dieser Plünderung beteiligte sich nicht nur der Pöbel, sondern auch mancher sogenannte bessere Herr und manche Dame suchte eine Flasche guten Wein oder andre wertvolle Lebensmittel zu ergattern.“

Bei der Firma Schepeler drang die Menge von der Katharinenpforte aus in das Lokal und räumte auch hier unter den Lagerbeständen gründlich auf. Auch an diesen Plünderungen waren sehr viele „bessere“ Leute beteiligt.“

Und der Frankfurter Polizeibericht sagt:

„In der Hauptsache waren an diesen Plünderungen unzweifelhaft beteiligt; aber auch viele Leute aus „besseren Kreisen“, Studenten u. a. m.“

Die bürgerliche Presse sollte nach diesen Beststellungen in sich gehen! Nicht die Arbeiter, die mit allen Kräften gegen solche Exzesse einschreiten, haben sich an diesen Plünderungen beteiligt, sondern der Mob aus den besten Kreisen der Bourgeoisie!

Frankfurt ist eine der reichsten Städte. Sie dürfte im Vergleich mit wohl die größte Konzentration von Millionen und anderen

Erzeugnissen kapitalistischer Kultur darstellen. Wer es ist eine bekannte Erscheinung, daß in solchen Städten das Lumpenproletariat ähnlich stark konzentriert ist. Das Verbrechen, das Diebes- und Schieber- und Spielergelichter, Zuhälter und Dirnen hängen sich an diese Ansammlung von Millionen. Sie leben von ihr, von dem unfreiwilligen und freiwilligen Tribut, den sie von diesen Spitzen der Bourgeoisie beziehen. Auf diesem Boden sind die Frankfurter Exzesse entstanden.

Sie sind ein glänzende Illustration zu den heute immer noch bestehenden gesellschaftlichen Zuständen. Sie haben offenbart, daß das städtische Niveau der Bourgeoisie auf derselben Stufe steht wie das des Lumpenproletariats, daß die Bourgeoisie stiehlt. Bessere Herren und Damen, Studenten u. a. m. in trauter Gemeinschaft mit Zuhältern, Verbrechern, Dirnen Sklaven andrängen — kann die Verkommenheit der Bourgeoisie trefflicher illustriert werden?

Es wird Zeit, daß das Klassenbewußte Proletariat Ordnung schafft.

Frankfurt a. M., 1. April. Nach dem hiesigen Friedhof wurden bis Dienstagmorgen neben Leichen der bei den Plünderungen erschossenen Personen gebracht. Unter den Toten befinden sich vier Frauen. Die Zahl der Tote hat sich inzwischen auf sechzehn erhöht, sie ist aber noch im Steigen, da verschiedene andre Personen so schwer verletzt sind, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Kopfeisen von der Plünderung eines Bäckerladens und von einer Schere am Peterstor, wobei zwei Hilfskuchente und ein Wachmeister verletzt wurden, blieb es heute ruhig. Die Sicherheitsorgane beherrschen die Lage. Der Plünderungsschaden vom Montag beträgt mehrere Millionen Mark.

## Die Hungersnot in Frankfurt

Berlin, 2. April. U. S. am Mittag meldet aus Frankfurt a. M.: In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gab der Direktor des Lebensmittelamtes Dr. Schumbe ausserordentliche Mitteilungen über den Stand der Lebensmittelversorgung. Die Rationen reichen nicht aus, um einen Menschen zu ernähren. Das Bedenklichste ist aber, daß nicht einmal diese Rationen aufrechterhalten werden könnten. Eine Erhebung sei nur aus Furcht vor Tumulten nicht erfolgt. Ob die 200 Gramm Fleisch ausreicht, werden fraglich, sei zweifelhaft. Die Einführung des freien Eierhandels sei Wahnsinn. Unsere Lebensmittelversorgung sei geradezu eine Katastrophe.

## Die Vorgänge in Stuttgart.

Stuttgart, 2. April. (W. Z. N.) Ueber den bisherigen Verlauf des Ausstandes erfahren wir von zuständigen Seite folgendes: Auf die am 31. 3. erfolgte Aufforderung hin fanden Umzüge in der ganzen Stadt und zahlreiche Versammlungen unter freiem Himmel, entgegen dem Verbot der Regierung, statt. Es wurde der Sturz der Regierung gefordert. Auffallend groß ist der Zuspruch der Spartakisten von auswärts. Zugleich wurden Urkunden aus Schillingen, Göttingen, Friedbrichshafen und Gyllenb. Zu Zusammenstößen kam es nur in Schillingen, wo Spartakisten gewalttätig Waffen und Kraftwagen wegnahmen. Durch Verhandlungen mit der Anstandsleitung wurde aber deren Herausgabe erreicht. Wegen zahlreicher Verletzungen gegen das Preussische wurde in Stuttgart die Druckerei des Spartakusbundes geschlossen. Trotz des Belagerungszustandes gab es am 1. April Versammlungen von Streikenden auf mehreren Plätzen, die von Sicherheitskompanien zerstreut wurden. Später kam es zur Festsetzung der Spartakisten in der Nähe der Wollte-Kaserne und vor den Geschlechterräumen des Sozialdemokraten. In der Wollte-Kaserne wurde verhaftet, die Herausgabe von Kraftwagen und Waffen zu erzwängen. In der Ludwigsstraße wurde aus einem Hause auf Truppen geschossen und dabei eine Person getötet. Darauf gebrachte die Sicherheitskompanie in schouender Weise die Massen und zerstreute die Menge. An weiteren Ereignissen des Tages ist der Sturm auf einen Brotwagen vor der großen Infanteriekaserne zu verzeichnen. Abends war die Regierung Herr der Lage. Die Truppen wurden auf schwerste von der Menge beleidigt, bewahrt aber befehlsgemäß atone Zurückhaltung. Sie erhielten die Anweisung, am heutigen Mittwoch die Anordnungen des Belagerungszustandes streng durchzuführen. Während der beiden ersten Ausstandstage gab es in Stuttgart auf beiden Seiten einen Toten und einige Verwundete, in Schillingen, wo die Menge die ankommende Sicherheitskompanie beim Aussteigen aus dem Zuge mit Handgranaten angriff, mehrere Tote und Verwundete.

Stuttgart, 2. April. Nach einer amtlichen Meldung hat es bei den gestrigen Zusammenstößen vier oder fünf Tote und etwa 12 bis 15 Verwundete gegeben.

Berlin, 2. April. Die bürgerliche Zeitung aus Stuttgart erzählt, ist die Regierung, die, wie verlautet, keine Verhandlungen mit den Spartakisten führt, vollständig Herr der Lage. Die zahlreichen Versammlungen der Spartakisten unter freiem Himmel wurden alle durch die Sicherheitskompanien zerstreut. Die Ernährung der Bevölkerung ist aussergewöhnlich gesichert. Die Wasserleitung ist vollständig eingestellt, so daß weder zum Kochen noch zur Beleuchtung Gas zur Verfügung steht. Die Vorräte an Mehl reichen kaum für einige Tage. Die Bäckereien des Konsumvereins wurden von den Spartakisten gewaltsam geschlossen. Die Arbeiterlosen- und Krankenunterstützungen konnten wegen Geldmangels nicht ausbezahlt werden, da auch die Banken sich dem Proteststreik des Bürgerturns angeschlossen haben. Die Stuttgarter Straßbahn angeschlossen, die sich an dem politischen Streik nicht beteiligten, sind gestern in einen Notstreik getreten. Außerhalb Stuttgarts ist in Württemberg alles ruhig.

## Neue Opfer in Stuttgart.

Stuttgart, 3. April. (Z. N.) Der dritte Streiktag in Stuttgart hat wieder einige neue Opfer gebracht. An einem der belebtesten Punkte der Stadt, dem Wilhelmshaus, wurde von Sicherheitskräften mehrfach auf Ansammlungen geschossen. Dabei sollen einige Personen getötet und verletzt worden sein. Den ganzen Tag über hörte man in der inneren Stadt Maschinengewehrfeuer und vereinzelt auch die Einschläge von Handgranaten. Zu größeren Zusammenstößen ist es aber nicht gekommen. Die Streikleitung hat für gestern und heute die Parole ausgegeben, den Streik fortzusetzen bis zum Siege oder bis zur Erschöpfung. Dem Gegenstreik haben sich nunmehr auch die Banern angeschlossen. Seit gestern steht die Müllabfuhr fast still. Statt 6000 Eiter Müll, die erwartet wurden, sind nur 80 Eiter einetrotzen.

Das Aktionskomitee der Spartakuspartei verbreitete ein Flugblatt, in dem es u. a. heißt: Die vor Aufschlößern, im Bahnhof verhängten Sozial-Imperialisten (Woch, Hoymann, Eimbemann und Schilde) haben auf eure Forderungen nur eine Antwort, die Verhängung des verhängten Belagerungszustandes. Noch nie hat eine bürgerliche Regierung die der Sozial-Imperialisten an Gemeinheit und Brutalität übertroffen.

## Die Leistungen der neuen Ordnung in Ungarn.

Budapest, 2. April. (Eigene Drahtmeldung.) Es ist kaum eine Woche her, daß das ungarische Proletariat die Staatsgewalt übernommen hat und schon zeigen sich die Vorteile der neuen Ordnung. Während das herabgekommene kapitalistische System vollkommenst Anarchie in der Produktion geschaffen hat, ist der kommunistische Staat energisch zur Organisation der Produktion geschritten. Die Bildung der Betriebsausschüsse hat es den Arbeitern ermöglicht, in die Leitung der Arbeit entscheidend einzugreifen. Selbständige Wirkung tritt bereits namentlich in der Steigerung der Produktion auf. Die

Wirkung der vorigen Woche zeigt, daß die Produktion in den Fabriken viel ertragreicher war als in den vorausgegangenen Wochen des kapitalistischen Regimes. Der Hauptgrund dieser Erscheinung ist, daß verhältnismäßig darin zu suchen, daß sämtliche Betriebe und Fabriken in den Besitz des Proletariats übergegangen sind, und daß die Arbeiter nun wissen, für wen sie arbeiten. Aus der Provinz kommen ähnliche Nachrichten. Überall bilden sich Bauernräte, die die kommunistische Ordnung aus eifrigste unterstützen und die Arbeit der Umwälzung besorgen. In diesen Bauernräten herrschen die armen Bauern vor, deren Klassenbewußtsein sich kräftig offenbart. Die Nachrichten über grausame Verfolgungen der Männer des alten Regimes, die im Auslande verbreitet werden, sind fast im ganzen Umfang unwahr. Wohl wurden einige Verhaftungen auf Befehl der revolutionären Regierung vorgenommen, doch erstreckte sich die revolutionäre Gerichtsbarkeit nur auf jene Haupttäter, die Töten und Verleihen der Massen verursacht haben, die mit einem Nomenzium Tausende und Abertausende in den Tod jagten, und tausende von Witwen und Waisen auf dem Grasse haben.

Nach heute wurde eine ganze Reihe von nützlichen Verfügungen, leitend der revolutionären Regierung erlassen. Sie verfiel die Veranschlagung aller Zinsen, deren Wert 2000 Kronen übersteigt, ließ Läden öffnen, wo auf Grund einer Befestigung der in jedem Wohnhause gewählten Vertrauensmänner jedermann seine Einkäufe frei besorgen kann. Sie regelte den glatten Verlauf der Arbeiten für den Frühjahrsbau, sie verfügte Bildung von Gemeindefunktionen zur Grundbesitzregelung und zur Sicherung der Produktion. Die allgemeine Leitung der Produktion ist einem aus drei Mitgliedern zusammengesetzten Landesausschuss anvertraut worden. Ferner ist die Bergesellschaftung der Bergbau-Unternehmen angeordnet worden.

Unter den Nachrichten aus dem Auslande ist die bedeutsamste die vom Aufwachen des tschechischen Proletariats. In Prag hielten die Arbeiter eine große Volksversammlung ab. Die Redner betonten, daß die Revolution des Proletariats an den tschechischen Grenzen nicht halt machen werde. Unter Zustimmung der Versammlung konnten sie erklären, daß sich kein einziger tschechischer Proletarier dazu verleiten lassen werde, gegen seine ungarischen Brüder die Waffe zu ergreifen. Es wurde eine Resolution angenommen, der zufolge sich die Volksversammlung mit dem ungarischen Proletariat solidarisch erklärt.

Budapest, 2. April. (Eigene Drahtmeldung.) Boeres haben heute die Kommission für Sozialisierung der Kunstgalerie an die bisher in Budapest 45 Kunstsammlungen sozialisiert. Diese Sammlungen werden in die Kunstgalerie im Stadtwaldhof gebracht, wo nächste Woche die Sozialisationskommission ihre erste Arbeitstagung eröffnet. Die den Gewerkschaften angeschlossen Proletarier haben freien Eintritt. Die das Wort hervorhebt, war bezeichneten wolle im Palais des ehemaligen Erzherzogs Josef sein einziger Kunstgegenstand vorhanden, der wert gewesen wäre, ins Museum gebracht zu werden.

Budapest, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.) Durch eine Neuordnung des Postkommissariats für Finanzen wird die Einführung der fälligen Coupons sämtlicher inländischer Wertpapiere aufgeschoben.

## Das Wahlrecht.

Budapest, 2. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verordnung des revolutionären regierenden Rates über die Wahl der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte besagt: Zweck der Errichtung der Räterepublik ist die Aufhebung der kapitalistischen und die Schaffung der sozialistischen Produktion und Gesellschaftsordnung Mittel zur Verwirklichung. Das Ziel ist die Sicherung der Herrschaft der Arbeitenden über die Ausbeuter. In den Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräten werden die Gelehrte von arbeitenden Volke gewählt und durchgeführt. Es wird über jene gerichtet werden, die gegen diese Gelehrte verstoßen. Die oberste Gewalt wird von der Landesversammlung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte ausgeübt werden.

In Ungarn bildet jede Nation, wenn sie auf einem zusammenhängenden größeren Territorium lebt, einen separaten Nationalrat und einen Exekutivanschuß. Die Bildung der verschiedenen Nationalräte, die Beziehungen derselben zueinander, sowie einseitige Verfassung der auf föderalistischer Grundlage stehenden ungarischen Räterepublik wird von der Landesversammlung der Räte festgesetzt werden. Die Regelung und Leitung sämtlicher Fragen des staatlichen Lebens von entscheidender Wichtigkeit gehören in den Wirkungsbereich der Landesversammlung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte. Die Diktatur des ungarischen Proletariats wird von der Landesversammlung der Räte zusammen mit den lokalen Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräten ausgeübt. Die Räte werden zum ersten Male von revolutionären regierenden Rat einberufen. Die Mitglieder der Landesversammlung werden von Komitats- und Städterräten gewählt. Die Komitats- und Städterräte senden auf je 50 000 Einwohner einen Vertreter in die Landesversammlung. Die Angelegenheiten der Dorfer und Städte werden von Ortsräten der Arbeiter, Soldaten und Bauern geleitet. Das arbeitende Volk eines Dorfes sendet in den Dorfrat auf je 100 Bewohner einen Vertreter. In den Städterrat sendet das arbeitende Volk auf je 500 Bewohner einen Vertreter. Der Städterrat darf jedoch nicht mehr als 300 Mitglieder bestehen. In Budapest sind Bezirksräte zu bilden, in die auf je 5000 Bewohner ein Vertreter zu wählen ist. Die Räterepublik erteilt das Wahlrecht nur dem arbeitenden Volke. Wähler sind ohne Unterschied des Geschlechts alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet und von der Gesellschaft nützlicher Arbeit leben, wie Arbeiter, Angestellte oder solche, die sich mit Handwerksarbeiten beschäftigen, und so den vorher erwähnten Arbeitern oder Angestellten die Arbeit ermöglichen. Wähler und wählbar sind weiter die Soldaten der roten Armee, sowie die von nützlicher Arbeit lebenden Arbeiter und Soldaten der Räterepublik, welche ihre Arbeitsfähigkeit ganz oder teilweise eingebüßt haben. Wähler und wählbar sind auch Angehörige anderer Staaten, wenn sie den früher erwähnten Bedingungen entsprechen. Weber aktiv noch passives Wahlrecht besitzen jene die zweck Erwerb von Gehalt Lohnarbeiter beschäftigen, aus Einkünften ohne Arbeit leben, Kaufleute, Priester, Mönche, Selbstbränke und unter Kuratel stehende und schließlich Personen, deren politische Rechte wegen gemeiner Verbrechen aufgehoben sind. Die Wahl erfolgt geheim mit Abgabe einer Liste. Als gewählt sind die Kandidaten zu betrachten, welche die meisten Stimmen erhalten. Nach weiteren Bestimmungen des Wahlverfahrens können die Wähler das Mandat der Mitglieder zum Ersatz wieder zurückziehen. Die zweite Verordnung des revolutionären regierenden Rates ordnet die Wahl der Dorfer- und Städterräte für spätestens 10. April, die Wahl der Komitatsräte für spätestens 12. April und schließlich die Wahl der Landesversammlung für spätestens 14. April an.